



Die Mörderischen Schwestern

Netzwerken vom Allerfeinsten!

Viele Selfpublisherinnen, die Krimis schreiben, sind nicht nur Mitglied im Selfpublisher-Verband, sondern engagieren sich auch bei den Mörderischen Schwestern (www.moerderische-schwestern.eu). Thea Lehmann und Martina Pahr zeigen in diesem Beitrag, weshalb es ihnen so gut gefällt, eine Mörderische Schwester zu sein.

Und als Mann? Gibt es so etwas wie die Mörderischen Brüder oder Geschwister? Ja, Sie könnten Mitglied im SYNDIKAT e.V. werden, dem Verein für deutschsprachige Kriminalliteratur (<https://das-syndikat.com/>). Wo Ihnen bestimmt auch die eine und andere Mörderische Schwester über den Weg laufen wird. Denn Mörderische Schwestern netzwerken für ihr Leben gerne. Lesen Sie selbst!

Vom mordsmäßigen Vergnügen, eine Mörderische Schwester zu sein

Autorin: Thea Lehmann, Regio-Schwester Bayern und Sachsen

In Deutschland gibt es über 600 000 Vereine mit 50 Millionen Mitgliedern. Trotzdem wollte ich nie eine Vereinsmeierin sein.

Dann schrieb ich mein erstes Buch, absolvierte meine ersten Lesungen, fühlte mich verdammt allein mit all den Entscheidungen, die ich als neue Autorin treffen musste und bei denen ich vom Verlag keine Hilfe bekam, und – stieß auf die Mörderischen Schwestern e. V. Allein schon dieser Name! Ich wurde neugierig und erfuhr, dass es sich bei den Mörderischen Schwestern um einen Verein zur Förderung der von Frauen geschriebenen deutschsprachigen Kriminalliteratur handelt. Wie toll wäre es wohl, mich mit anderen Autorinnen austauschen zu können? Also meldete ich

mich für den läppischen Jahresbeitrag von derzeit 75 Euro in meiner Regio-Gruppe an, bekam eine freundliche Empfangsmail und gleich die Einladung zu einem Event.

Mit Begeisterung nahm ich alles wahr, was meine Regio-Gruppe bot: einen Vortrag von einem Terrorismusexperten, einen Besuch im Landeskriminalamt, eine Mailingliste für den Zugang zur „Schwarmintelligenz“ bis hin zu Lesungen. Was für eine Erleichterung, andere Frauen zu treffen, die auch als Autorinnen arbeiteten! Was für eine Freude, so interessante Fortbildungsveranstaltungen angeboten zu bekommen! Endlich konnte ich mit meinen vielen Fragen andocken – egal ob zu Verlagsverträgen oder zu Polizeiarbeit. Ich fühlte mich in dieser Gruppe Gleichgesinnter gut aufgehoben und ich begrüße es, dass in diesem Verein die Männer außen vor bleiben.

Für mich sind die Mörderischen Schwestern ein Berufsverband. Für andere, die nicht veröffentlicht haben, ist der Verein ein wunderbarer Zugang zu ihrer Lieblingsliteratur samt deren Autorinnen und zu forensischen Themen.

Sehr oft geht es um die beruflichen Belange von Autorinnen: faire Einkommen, faire Verträge, Fortbildung, gegenseitige Tipps, politische Interessenvertretung, Solidarität unter Gleichgesinnten.

Öffentlichkeit schaffen

Was Autorinnen oft am meisten brauchen, ist Öffentlichkeit. Das gilt für Selfpublisherinnen noch mehr als für Autorinnen, die über Verlage veröffentlichen. Unsere Lesungen verhelfen zu mehr Sichtbarkeit und die Leseseminare zu mehr Professionalität bei öffentlichen Auftritten. Als besonderes Format haben wir Schwestern die *Ladies Crime Night*, eine sehr kurzweilige Lesung für mehrere Autorinnen, die dem Publikum viel Abwechslung bringt. Zusätzlich haben wir ein Social-Media-Team, das Neuerscheinungen in verschiedenen Kanälen postet und die Presse informiert. Bei den Buchmessen können Autorinnen außerdem ihre Neuerscheinungen ausstellen.

Erfahrungsaustausch

Alle, die ihr erstes Buch planen oder schon veröffentlicht haben, wissen, dass „ganz nebenbei“ unglaublich viele Entscheidungen zu treffen sind. Wer weiß als Anfängerin schon, welche Verlage vertrauenswürdig sind und welche nicht? Was in einem fairen Verlagsvertrag stehen sollte? Wie ein gutes Lektorat aussieht und was es kosten darf? Wie viel man für eine Lesung verlangen kann und wie man sich am besten vorbereitet? Wie das mit der Umsatzsteuer bei Autorinnen ist? Wie man an Blogger rankommt oder die Presse über sein neuestes Werk informiert? Wo man einen guten Grafiker für ein Cover findet? Wie man auf Social Media agieren sollte? Wo man Hilfe findet, wenn das eigene E-Book plötzlich auf fremden Seiten verkauft wird und, und, und ...?

Es ist mühsam, wenn frau sich um alles selbst kümmern muss. In einem Verein mit mehr als 700 Mitgliedern bundesweit (und auch einigen in Österreich und der Schweiz) gibt es immer eine, die bereits Erfahrungen gesammelt hat und diese solidarisch teilt. Allein für diesen Austausch lohnt sich meine Mitgliedschaft. Ich habe noch jedes Mal eine interessante Information bekommen, die mich weiterbrachte.

Politische Ziele

Autorinnen, auch wenn die meisten nicht hauptberuflich, sondern nebenbei schreiben, brauchen eine Stimme in der Politik. Wie sollten wir uns als einzelne Autorin gegen die Aufweichung des Urheberrechts, die Pläne für das E-Lending in Bibliotheken oder die Übermacht von Anbietern wie Amazon oder Google zur Wehr setzen? Das geht nur als Gemeinschaft. Deshalb sind die Mörderischen Schwestern Mitglied im Netzwerk Autorenrechte. Dort haben sich zahlreiche Autorenverbände zusammengetan, um ihre Forderungen an die Politik mit der geballten Macht ihrer Mitglieder zu vertreten. Kopf dieses Bündnisses ist die Schriftstellerin Nina George. Eng mit ihr zusammen arbeitet unsere ehemalige Präsidentin Janet Clark; sie ist aktuell die politische Beauftragte der Mörderischen Schwestern. Dazu kommt das Ziel, für Gleichberechtigung von Autorinnen zu kämpfen, denn immer noch bekommen Männer mehr Preise, mehr Medienaufmerksamkeit, bessere Verträge. Auch dieses Thema steht ganz oben auf der Agenda des Präsidiums unter der aktuellen Präsidentin Pupuze Berber.

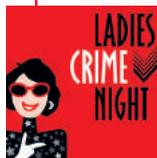
Vereinsmeierei

Klingt jetzt alles etwas zu positiv, um nicht misstrauisch zu werden? Na klar, wenn 700 Frauen aufeinanderprallen, kracht es manchmal. Vereinsarbeit ist manchmal mühsam. Manche Schwestern gehen mir gehörig auf den Senkel. Mit einigen habe ich schon Kämpfe ausgetragen. Ob es in einem gemischten Verein besser wäre? Ich weiß es nicht, aber ich mag es sehr, bei den Mörderischen Schwestern nur unter Frauen zu sein.

Mörderische Events

Die Mörderischen Schwestern treten immer in den Vereinsfarben „dramatisch schwarz“ und „blutrot“ auf. Um die üblichen „Wasserglaslesungen“ ein wenig aufzumischen, wurde die *Ladies Crime Night* entwickelt: Eine Autorin erscheint auf der Bühne und liest aus ihrem Werk – genau sieben Minuten lang, bis ein Schuss fällt, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich gerade mitten im Satz befindet. Und schon ist die nächste Autorin am Start, wieder sieben Minuten lang. Mehr Vielfalt und Abwechslung sind nicht möglich. Deshalb ist die *Ladies Crime Night* das Aushängeschild der Schwestern.

Eine völlig neues und hoch spannendes Format hat die Regio-Gruppe Rhein-Neckar entwickelt: In der *Krimibar* ersteht die Illusion, man würde einigen Damen am Tresen zuhören, wie sie sich über Mord und Todschatz unterhalten.



Wir Mörderischen Schwestern werden von Ehrentantlerinnen geführt. Ohne persönliches Engagement geht es also nicht, und obwohl diese Tatsache allen klar sein sollte, gibt es Schwestern, die glauben, durch den kleinen Vereinsbeitrag eine Full-Service-Agentur nutzen zu können. Dem ist natürlich nicht so. Im Verein gibt es nur das, was die Schwestern freiwillig an Input, Arbeit und Kontakten anbieten. Bedeutet: Wer eine gute Idee hat, muss sie selbst umsetzen und kann das nicht an andere delegieren. Allerdings gibt es bei uns die Chance, Gleichgesinnte zu treffen, Leute mit Erfahrung, Frauen, die Freude daran haben, Veranstaltungen zu organisieren, sich auszutauschen und zusammenzukommen. Nach meiner Erfahrung bekommt man umso mehr, je mehr man sich einbringt. Ich habe mich vier Jahre als Fortbildungsschwester engagiert und dabei sehr gute Kontakte zu Polizeistellen und Organisationen geknüpft, die ich allesamt für meine Krimis nutzen kann. Ich habe viele tolle Autorinnen kennengelernt, mit denen ich engen Kontakt pflege, und eine Gemeinschaft gefunden, die die gleichen Interessen teilt. Das beflügelt mich in den Zeiten, in denen mir meine Schreibtischarbeit zu einsam wird, und es bestärkt mich immer wieder darin, dass das Schreiben kein Hobby, sondern eine ernst zu nehmende Berufung ist.

Anzeige

**LEKTORAT
MOOSBUCHNER**
Lektorat & Korrektur für Belletristik

www.lektorat-moosbuchner.de
mail@lektorat-moosbuchner.de

„Mit welchen Giften mordet ihr denn gerne?“

Autorin: Martina Pahr,
Regio-Schwester Bayern

Schreiben ist ein einsamer Job. Nicht selten tun sich Fragen auf, mit denen Schreibtischtäter:innen allein überfordert sind, wenn sie nicht gerade über umfassende Expertise in Nischenbereichen verfügen. Bei den Mörderischen Schwestern handelt es sich – meist, aber nicht nur – um Anliegen in den Gebieten Forensik, Chemie, Biochemie, Anatomie, Beschaffungskriminalität und Toxikologie. Wenn man da nicht einen guten Draht zum Schlachthof nebenan hat, mit einem Chemiker verbandelt oder einer forensischen Psychologin befreundet ist, wird es meist eng. Wo kann man sich schon darüber informieren, was passiert, wenn man die Hand eines Menschen in eine offene Flamme hält, ohne zu riskieren, dass man Besuch von der Polizei bekommt und nie wieder zum Kaffeekränzchen eingeladen wird? Wie reagiert der freundliche Verkäufer des Gartencenters, wenn man sich erkundigt, ob eine Leiche, die man in handelsüblicher Universalerde im Hochbeet entsorgt hat, anfängt zu stinken und ob man gegebenenfalls dem Verwesungsgeruch mit Gesteinsmehl entgegenwirken kann? Was antwortet die Zahnärztin, wenn man sie fragt, ob man einem Zahn ansehen kann, dass er nach dem Ableben gezogen wurde? Wir Krimiautorinnen haben uns angewöhnt, unsere Fragen nur dort zu stellen, wo das weder Einweisung noch Hausverbot zur Folge hat, sondern kompetent beantwortet wird. Im Falle der Mörderischen Schwestern ist das unsere interne Mailingliste.

Ertrunken oder nicht?

Der Wert unserer Mailingliste ist enorm! Mit ihr lassen sich Erfahrung und Wissen der mehr als 700 Mitglieder anzapfen. Gesa zum Beispiel will wissen, woran erkannt werden kann, ob eine im Wasser gefundene Leiche ertrunken ist oder schon tot war, bevor sie ins Wasser gelegt wurde. Mara antwortet, dass im Falle des Ertrinkens die Lunge mit Wasser gefüllt ist. Jana verweist auf die Facebook-Gruppe eines Diplom-Kri-

minalisten und bemerkt, dass es auch das Phänomen des „trockenen Ertrinkens“ gäbe, bei dem kein Wasser in die Lunge gelangt. Deborah schließlich stellt dar, dass es nicht einfach zu klären sei, ob jemand ertrunken ist, da viele Symptome auch post mortem auftreten könnten. Sie bezieht sich auf eine Facharbeit mit dem Titel „Tod im Wasser – ein besonderer Fall in der Gerichtsmedizin“ von Olivia Pollock: „Äußerlich erkennt man es z. B. an einem Schaumpilz am Mund. Bei der Obduktion entdeckt man den Schaumpilz auch in der Lunge. Und jetzt kommt der Knackpunkt: Süß- oder Salzwasser? Im Süßwasser diffundiert das Wasser durch den osmotischen Druck aus der Lunge heraus. Sie ist dann trocken und aufgebläht. Im Salzwasser passiert das Gegenteil: Flüssigkeit diffundiert in die Lunge hinein. Sie wird erweitert durch die Flüssigkeit und schwer.“

Vollversammlung in Nürnberg

Wer die Mörderischen Schwestern hautnah erleben möchte, sollte sich auf den Weg nach Nürnberg machen. Dort findet vom **27.–29. Oktober 2023** die diesjährige Vollversammlung statt. Neben internen Fortbildungen gibt es auch öffentliche Veranstaltungen – darunter die beliebte *Ladies Crime Night*. (28.10., 20.30 Uhr, Hotel Merkur, Pillenreuther Str. 1, 90459 Nürnberg, 10 € Eintritt)
➔ www.moerderische-schwestern.eu

Blauer Eisenhut oder lieber Kugelfischgift?

Noch Fragen? Natürlich, und zwar Dutzende! Kerstin wendet sich mit einem Anliegen an Schwestern mit Kenntnissen in Pharmazie: „Ich möchte gerne ein farbloses, geschmacksneutrales Gift haben, was das Opfer lähmt, so dass es sich nicht wehren kann, aber das Schmerzempfinden soll erhalten bleiben.“

Seien wir ehrlich: So was ist kein Eisbrecher auf Partys und stößt sowohl in der Apotheke als auch in der Krabbelgruppe auf Befremden. Doch damit nicht genug: „Kann die Zusammensetzung der Bestandteile des Giftes (Medikament) einen Rückschluss auf einen Hersteller ergeben?“ Tina verweist auf Aconitin (Blauer Eisenhut): „Da gibt es Parästhesien, dann Lähmungen, aber das Bewusstsein ist erhalten und es kommt zu Schmerzen.“ Kerstin entgegnet, dass sie das Nervengift Tetrodotoxin angedacht hat, das so wie Aconitin wirken soll und bei der Krebs-Schmerztherapie eingesetzt wird. Worauf Tina bemerkt, dass ja das Opfer die Schmerzen spüren soll – ein Logikfehler, den oft nur Dritte bemerken, wenn man selbst bis über die Ohren im Text steckt. Mara gibt zu bedenken: „Tetrodotoxin (Kugelfischgift) ist schwer zu beschaffen,

Anzeige



Einzigartige Schreib-Retreats 2023

- * Bestsellerautorinnen vermitteln ihr Wissen
- * Einzelcoaching zum eigenen Projekt
- * exklusive Kleingruppen
- * Schreibzeit an inspirierenden Orten

www.plan-sparkle.de/lifestyle

Agentur Plan & Sparkle GmbH | Klosterweg 17 | 89233 Neu-Ulm | 0731 – 16572544



Mörderische Schwestern in den typischen Vereinsfarben bei einer Ladies Crime Night

FRANKFURTER BUCHMESSE

18. – 22. OKTOBER 2023
EHRENGAST SLOWENIEN

Mörderische Schwestern: Halle 3.0 / C85

DAS SYNDIKAT: Halle 3.0 / C85

Selfpublisher-Verband: Halle 3.0 / C118

Blauer Eisenhut wächst ‚überall‘ und ist als Gartenpflanze beliebt = erheblich leichter zu besorgen. Und das Extrahieren des Giftes ist nicht schwer.“ Und Sibyl bringt noch andere Aspekte ins Spiel, die in Film, Fernsehen und auch Romanen oft ignoriert werden, nämlich: „Ist das Gift überhaupt ausreichend wasserlöslich (wichtig, wenn ich es in den Tee schützte), ist es farblos (wenn es z. B. in den Gin gemixt wird, braune Brühe erkennt das Opfer), wird es oral überhaupt resorbiert (Insulin muss injiziert werden, um eine Wirkung zu erzielen)? Manche Stoffe sind temperaturempfindlich, so dass sie beim Backen eines Kuchens verschwinden.“

Die Mörderischen Schwestern morden mit Insulin, Digitalis, Solanin, Rizin, Engelstropf, Cumarin, Tollkirsche, Morphinen, Pantherpilzen, Nikotin, Aprikosenkernen, Zyankali oder Polonium-210. Sie wissen teilweise sogar, wo und wie man diese Gifte selbst herstellen oder unauffällig besorgen kann. Sie backen Fruchtbrot gefüllt mit Pfaffenhütchenfrüchten oder kreieren leichte Vorspeisen mit Christrosenwurzeln à la Julienne – todsicher tödlich.

Netzwerken vom Allerfeinsten!

Aber sie stellen auch Fragen anderer Art: Wie man Agenturen am besten angeht; wie es mit dem Urheberrecht eines 150 Jahre alten Buches aussieht; ob in einem speziellen Ausland ein Rechtsbeistand während einer Vernehmung anwesend sein darf oder was die Ermittlungsakte nach Abschluss eines Falls an Unterlagen enthält. Die Schwestern helfen einander aus, teilen großzügig ihr Wissen und ihre Erfahrungen, manchmal sogar ihre Kontakte, oder machen auf besondere Stipendien, Förderungen oder Zuschüsse zur Altersvorsorge für Autorinnen aufmerksam. Sie sehen die anderen nicht als „Mitbewerb“, sondern als Kolleginnen, denen sie gerne helfen, Plot Holes zu füllen, denen sie Rückmeldung wie auch Motivation oder Glückwünsche schenken, mit denen sie sich analog oder virtuell treffen zum Krimiplaudern oder gemeinsamen Schreiben, zu Exkursionen, Schreib-Retreats und Fortbildungen. Netzwerken vom Allerfeinsten! Und schon sitzt man nicht mehr allein am Schreibtisch, sondern spürt die Energie und Kompetenz von Hunderten von Mitschreibenden an seiner Seite – ein tolles Gefühl!